



Bericht: Peter Mattersdorfer
Fotos: Peter Mattersdorfer, 19.12.2025

Gemeint ist wieder zur Schlachthausgasse, U3.
 Wieder einmal die perfekte Baustelleneröffnung!

Bereits am 16.12.2025 präsentierten das Verkehrsunternehmen und rote Freunde aus dem Bezirk und dem Rathaus vor Medien „Verlängerung der Linie 18 bringt: Neue Gleise, sichere Radwege & mehr Begrünung.“

Als Ort wurde die schon seit längerer Zeit fertiggestellte Haltestelle St. Marx 📍, welche bis 18.12. auch die provisorische Endstelle der Linie 18 war, gewählt. Der unfertige Baustellenzustand rund um die U-Bahnstation Schlachthausgasse wurde den Medien nicht gezeigt.



Ooben: Linie 18 fährt als Sonderzug bei dem gesperrten U-Bahnzugang am Anfang der Schleiffahrt.

Mitte: Endstation in der Schlachthausgasse.

Seit 18.3 bis 18.12.2025 gab es keinen Betrieb der Linie 18 zur ihrer üblichen Endstelle U3 Schlachthausgasse. Vorerst ab Fasangasse, ab 1. September ab St. Marx. Schienenverkehr (SEV) für die betriebslosen Strecken gab es nicht, ausgenommen ein Rundkurs (Buslinie 18E) um den Schweizergarten für Mitarbeiter einer Pensionsversicherung am Heinrich-Drimmel-Platz.

Betriebslose Strecken:

Fasangasse – U3 Schlachthausgasse (18.3.- 30.9.2025) ca. 2,2 km.

St. Marx – U3 Schlachthausgasse (1.9.- 18.12.2025) ca. 0,9 km.

Bei Anfrage, warum es keinen SEV gibt, bekam man vom Verkehrsbetrieb die Antwort „der Bezirk hat keinen bestellt, bzw. der Bezirk bezahlt den SEV nicht“. Jetzt müssen wir uns die Frage stellen, was hat das mit dem Bezirk zu tun? So weit bekannt ist, zahlt ja der Bezirk auch nicht für den regulären Öffi-Betrieb an den Verkehrsbetrieb. Falls dies falsch sein sollte, hätte ich gerne eine Aufstellung, was jeder Wiener Bezirk jährlich an das Verkehrsunternehmen zahlt.

Zurück zur Strecke. Immerhin ist es gelungen zwischen St. Marx und Markhofgasse eine halbwegs zufriedenstellende Infrastruktur herzustellen. Dennoch gibt es nach wie vor etliche Provisorien.

Der Fahrgastbetrieb endet in der Schlachthausgasse vor dem Einbiegen in die Markhofgasse bei einer Bedarfshaltestelle. Teilweise noch für die Fahrgäste ein gefährliches Unterfangen, da sich der Autoverkehr an die neue Situation noch nicht gewöhnt hat. Die Fahrgäste müssen bei dieser Haltestelle aussteigen. Manchen bleiben sitzen und müssen vom Fahrer mehrmals aufgefordert werden den Wagen zu verlassen. Einigen ist es gelungen um das Eck bis in die Markhofgasse mitzufahren. Hier wird die Stehzeit gehalten. Auch wäre hier ein gefahrloses Aussteigen möglich. Das wird vom Verkehrsbetrieb nicht (???) gewünscht, daher gibt es hier auch keine Haltestelle. Trotzdem sind hier Fahrgäste ausgestiegen! Für ein solches Fehlverhalten wurde Mitarbeitern der Betriebsgemeinschaft schon einmal die Verwendungsausweise abgenommen. Die Schleifenfahrt erfolgt von der Markhofgasse bis zur Haltestelle Schlachthausgasse ① (Fahrtrichtung Burggasse) als Sonderzug ohne Mitnahme von Fahrgästen. Wahrscheinlich unter dem Motto „Und ihr geht doch zu Fuß – We ride with Pride“.

Der U-Bahnausgang zur Straßenbahn in der Markhofgasse ist durch einen heruntergelassenen Rollbalken gesperrt. Von und zu den öffentlichen Oberflächenverkehrsmitteln muss zu Fuß erfolgen. Die Informationen, wie und wo man diese findet, sind spärlich. Vereinzelt waren Gelb-JackerIn des Verkehrsbetriebs vor Ort.

Mitte und unten:

Die Rückkehr der Betriebsfahrzeuge des Wiener Tramwaymuseums, welche während der Sperre in die Hauptwerkstätte Simmering ausgelagert werden mussten

Dort standen sie neun Monate im Freien und waren der Witterung ausgesetzt.



Hier, wo gefahrloses Aussteigen möglich wäre gibt es keine Haltestelle. Trotzdem sind hier Fahrgäste ausgestiegen.



Haltestelle Ludwig-Kößler-Platz. Eigenartige Bezeichnung für eine Haltestelle, die sich eigentlich eindeutig in der Schnirchgasse befindet, etwas entfernt vom Ludwig-Kößler-Platz. Obwohl die Haltestelle laut Dienstanweisung vom 10.12.2025 mit Betriebsbeginn der Linie 18 hätte gültig sein sollen, war sie als aufgelassen gekennzeichnet. Ursache war, dass die Bodenmarkierungen für Blinde zwar vorhanden waren, aber erst im Lauf des Vormittags mit weißer Farbe versehen wurden. Die Fahrgäste mussten daher von der Schnirchgasse bis zur Markhofgasse zu Fuß gehen – wieder ein besonderes Service des Verkehrsbetriebs. Um ca. 14 Uhr 45 wurde die Haltestelle zur Benutzung freigegeben.

Vor der Haltestelle Schlachthausgasse U, in Fahrtrichtung Burggasse/Stadthalle gibt es eine interessante Bodenmarkierung, Arbeitsbeschaffung, Materialverschwendung, Perversität? Das vorgezogene Haltestellenkap ist für einen Zug lang genug. Zusätzlich ist hier ein zusätzlicher Konfliktpunkt Individualverkehr/Straßenbahn gegeben - Danke an die Planer! Vergleicht man das mit der Eröffnung der Neutorlinie in Graz (http://www.mp-video.at/Foto/Strassenbahn/!aktuelles2/2025/2025-12_Graz_Neutorlinie/2025-12_Neutorlinie.pdf) kann man nur sagen – Wien ist anders.



Anbringen der weißen Farbe auf den Bodenmarkierungen bei der Haltestelle Ludwig-Kößler-Platz in der Schnirchgasse.



Interessante Bodenmarkierung bei der Haltestelle Schlachthausgasse U.

Fortsetzung folgt



Haltestelle Schlachthausgasse U.